

BIELEFELDER ARBEITEN ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE

(Psychologische Forschungsberichte, herausgegeben
von H.D. Mummendey, Universität Bielefeld)

Nr.58

(Februar 1980)

Hans Dieter Mummendey
und Gabriele Sturm:

Erster Bericht über eine Längs-
schnittuntersuchung zu kriti-
schen Lebensereignissen und
Selbstbildänderungen jüngerer
Erwachsener

Zusammenfassung:

Es wird ein erster Bericht über eine 1977
in Bielefeld begonnene Längsschnittstudie
zur Selbstbildänderung jüngerer Erwachsener
sowie zum Einfluß kritischer Lebensereignisse
auf Selbstbildänderungen gegeben. Erste Re-
sultate basieren auf drei Meßzeitpunkten bei
einfacher longitudinaler Betrachtung, sowie
auf je zwei Meßzeitpunkten, Kohorten und Mes-
sungen bei Anwendung eines vollständigen se-
quentiellen Stichproben-Plans nach BALTES/
SCHAIE.

Dieses Forschungsprojekt wird mit Forschungs-
mitteln der Universität Bielefeld, OZ 3093,
gefördert.

Im folgenden soll eine erste Orientierung über eine im Jahre 1977 in Bielefeld begonnene Längsschnittstudie gegeben werden, deren Gegenstand Selbstbildänderungen erwachsener Personen und ihre mögliche Beziehung zu kritischen Ereignissen bzw. Veränderungen des Lebenslaufs sind. Naturgemäß kann ein Ergebnisbericht im Rahmen einer umfassenderen Darstellung der gesamten Untersuchung erst nach dem für das Jahr 1982 geplanten Ende der Datenerhebung vorgesehen werden.

Problemstellung

Da bislang erst sehr wenige empirische Ergebnisse aus Untersuchungen zur Selbstkonzeptentwicklung bekannt sind (vgl. FILIPP 1979), unter diesen wiederum das Erwachsenenalter "ein vernachlässigtes Gebiet der Entwicklungspsychologie" (LEHR 1978) darstellt und da sich die bisher bekanntgewordenen Arbeiten auf Querschnittsmessungen (cross-sectional designs) stützen (zur entwicklungspsychologischen Methodologie vgl. WOHLWILL 1973), wurde eine Längsschnittuntersuchung gemäß einem vollständigen sequentiellen Stichproben-Design im Sinne von SCHAIE (1965) bzw. BALTES (1968) für Personen des jüngeren Erwachsenenalters geplant.

Wir stellten die Untersuchung in den vorläufigen Rahmen folgender Überlegungen:

Selbstbildänderungen und Verhaltensänderungen werden einander in ähnlicher Weise beeinflussen wie Einstellungs- und Verhaltensänderungen, und zwar insbesondere - vgl. die früheren Überlegungen von MUMMENDEY (1977) - in dem Sinne, daß gewissermaßen erzwungene, für ein Individuum zwangsläufige Verhaltensveränderungen Änderungen des Selbstbildes (im Sinne der kognitiven und affektiven Aspekte von Einstellungen zur eigenen Person) mitbedingen. Solche erzwungenen Verhaltensänderungen sollten aus allgemeinen forschungsethischen Überlegungen nicht experimentell manipuliert, sondern anlässlich ihres natürlichen Auftretens im normalen Lebensablauf der Personen beobachtet und allenfalls mit quasi-experimentellen Versuchsplänen erforscht werden. Sie könnten in Form kritischer Ereignisse bzw. Veränderungen des Lebenslaufs (critical life events)

operationalisiert und festgestellt und zu Veränderungen . Dimensionen des Selbstbildes in Beziehung gesetzt werden. Dies setzt eine Reihe von Vorher-Nachher-Messungen voraus. Da das Arbeiten mit wiederholten Messungen eine Reihe methodischer Probleme mit sich bringt, könnte eine entsprechende Analyse von Daten nur Erfolg haben, wenn homogene Stichproben von Personen über einen längeren Zeitraum, in den voraussichtlich einige "Wendepunkte" des Lebenslaufs fallen werden, untersucht und dabei zumindest Alters-, Testzeit- und Kohorteneffekte kontrolliert werden. Ferner versteht sich von selbst, daß die Erfassung des Selbstbildes und seiner Änderungen mit standardisierten, wiederholbaren Verfahren in festgelegten Zeitabständen vorgenommen werden muß.

Kritische, für Selbstbildänderungen möglicherweise, für Verhaltensänderungen jedoch auf jeden Fall bedeutsame Lebensereignisse wie z.B. bei Frauen die Geburt des ersten Kindes oder bei Männern der Militärdienst werden demnach in der vorliegenden Untersuchung als unabhängige Variable in bezug auf Veränderungen der Selbsteinschätzung über die Zeit aufgefaßt. Auf die Kontrolle vieler möglicher situativer Störvariablen bei der Datenerhebung sowie weiterer intervenierender Variablen, insbesondere individueller kognitiver "Verarbeitungen" verhaltensändernder Ereignisse wird zugunsten einer möglichst geringen Transparenz des Untersuchungsgegenstandes sowie angesichts der Untersuchung größerer Personengruppen verzichtet. Schlüsse auf die Wirksamkeit kognitiver Konstruktionen auf der Seite der untersuchten Personen, z.B. auf Effekte der möglichen Transparenz des Untersuchungsplanes und -zieles wird überdies ein Vergleich der Längsschnitt-Daten mit den Ergebnissen einer parallel vorgenommenen Untersuchung retrospektiver, d.h. bei rückblickender Selbsteinschätzung erfaßter Selbstbildänderungen erwachsener Personen zulassen (vgl. hierzu bisher MUMMENDEY & STURM 1978a, 1979a, 1979b; MUMMENDEY, WILK & STURM 1979).

Tabelle 1:

Obersicht über die 18 Selbstbeurteilungsvariablen

- 1 **DOMINANCE** (Führungsrolle)
keine Führungsrolle zu übernehmen
(zurückhaltend, bescheiden, abhängig, unschlüssig, kläglich)
vs.
alle Fähigkeiten, um eine Führungsrolle zu übernehmen
(selbststarker, pers. Initiative, selbstständig, planbar, energiegelich)
- 2 **CAPACITY FOR STATUS** (Person und Fähigkeiten)
geringe Einschätzung meiner Person und Fähigkeiten
(mäßig, vorsichtig, schüchtern, gewöhnlich, anspruchslos, unüblich)
vs.
hohe Einschätzung meiner Person und Fähigkeiten
(fähig, optimistisch, eigenständig, originell, überlegen, selbstvertrauend)
- 3 **SOCIABILITY** (-) (Geselligkeit) (-)
gesellig
(unternehmenslustig, gewarlich, geistreich, gesprächig)
vs.
nicht gesellig
(still, abgesondert, feindselig, beschaulich)
- 4 **SOCIAL PRESENCE** (-) (Ausgeglichenheit im Umgang) (-)
im Umgang mit anderen ausgeglichen
(heiter, selbstsicher, naturlich, geistlich)
vs.
im Umgang mit anderen nicht ausgeglichen
(hofflich, unsicher, gehorjam, überlegt)
- 5 **SELF-APPRAISAL** (Selbstschätzung)
nicht selbstschätzend
(nachlässig, verlässlich, schuldbehaft, gering)
vs.
sehr selbstschätzend
(forsich, eigenständig, selbstbewusst, überzeugend)

- 6 **SENSE OF WELL-BEING** (-) (Sorgen, Probleme und Beschwerden)
wenig Sorgen, Probleme und Beschwerden
(weitere, Eskalation, eigenständig, gewarlich, schaffensfroh, lebendig)
vs.
viele Sorgen, Probleme und Beschwerden
(besorgt, verzweifelt, vorsichtig, einsam, niedergedrückt, teilnahelos)
- 7 **RESPONSIBILITY** (Verantwortungsbewusstsein)
nicht immer verantwortungsbewusst
(kaputt, ungenutzt, schuldlos, teilnahelos)
vs.
immer sehr verantwortungsbewusst
(korrekt, zuverlässig, unmisslich, pflichtbewusst)
- 8 **SOCIALIZATION** (mit in Gesellschaft hineinzuwachsen)
nicht gut in unsere Gesellschaft hineinzuwachsen
(eigenwillig, anspruchsvoll, stolz, hart, listig)
vs.
gut in unsere Gesellschaft hineinzuwachsen
(anpassungsfähig, gewissenshaft, verpflichtet, mäßig, unbestechlich)
- 9 **SELF-CONTROL** (-) (Selbstbeherrschung) (-)
sehr selbstbeherrschend
(diszipliniert, besonders, zurückhaltend, ruhig, genau, ausdauernd)
vs.
sehr impulsiv
(energisch, schnell, ungenutzt, kollektiv, zuversichtlich, gütig)
- 10 **TOLERANCE** (-) (Toleranz) (-)
tolerant
(duldsam, zwanglos, geblüht, aufgeschlossen)
vs.
nicht tolerant
(genau, streng, unerbittlich, ablehnend)
- 11 **GROU IMPRESSION** (-) (im guten Eindruck bewahrt)
sehr wohlwollend und stellt im einen vorteilhaften Eindruck bewahrt
(freundlich, zurückhaltend, offen, unternehmenslustig, begeisternd)
vs.
nicht wohlwollend und nicht im einen vorteilhaften Eindruck bewahrt
(kühl, selbstbehalten, vorsichtig, gehorjam, reserviert, schamlos)

- 12 **COMPLEXITY** (Schwierigkeiten in der Arbeit)
Schwierigkeiten in einer Gemeinschaft zu leben
(vergeblich, kompliziert, gerätlich, nervös, kläglich)
vs.
keine Schwierigkeiten in einer Gemeinschaft zu leben
(verfüglich, bescheiden, einlich, gödlich, verständig)
- 13 **ACHIEVEMENT VIA COMPETENCE** (Leistungswille und Anstrengungsbereitschaft)
sehr leistungsstark und anstrengungsbereit
(verständnis, begeistert, zielbewusst, ausdauernd, fleißig)
vs.
nicht leistungsstark und anstrengungsbereit
(eigentlich, gewöhnlich, pessimistisch, unsicher, ablehnlich)
- 14 **ALPHAVENY VIA INDUSTRY** (Selbstständigkeit bei Leistungswille)
keine selbstständige und leistungsstarke Persönlichkeit
(unberuflich, abhängig, flegel, unruhlich, besorgt)
vs.
eine sehr selbstständige und leistungsstarke Persönlichkeit
(abgeklärt, frei, willensstark, intelligent)
- 15 **INTELLECTUAL EFFICIENCY** (geistige Fähigkeiten)
geringe geistige Fähigkeiten
(schlicht, unveränderlich, behutsam, ablehnend)
vs.
große geistige Fähigkeiten, die ich vielseitig einsetze
(intelligent, weiser, erfindertisch, gründlich)
- 16 **PSYCHOLOGICAL INTEREST** (Verständnis für andere)
wenig Verständnis für die Interessen, Erlebnisse und Probleme der anderen
(unberuflich, ernst, wertung, angeklagt, besonnen)
vs.
viel Verständnis für die Interessen, Erlebnisse und Probleme der anderen
(beobachtend, unvoreingenommen, gesprächig, kritisch, spontan)
- 17 **FLEXIBILITY** (-) (Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit)
beweglich und anpassungsfähig
(zwanglos, anpassend, abenteuerrich, aufnahmefähig, gerätlich, selbstlos)
vs.
nicht beweglich und anpassungsfähig
(streng, zurück, abweisend, egoistisch, überlegen, ernst)
- 18 **FEMININITY** (Geschlechtsbezogene Interessen)
sehr männliche Interessen
(stark, gewarlich, stark, barmherzig, Ausdauer, energiegelich, ungeduldig)
vs.
sehr weibliche Interessen
(weiche, schwach, wehleidend, empfindlich, feilsch, unklar)

In dieser Tabelle kennzeichnet ein Minuszeichen solche (englischen oder deutschen) Skalenüberschriften, die in ihrer Formulierung niedrige, und nicht hohe Ausprägungsgrade des betreffenden Merkmals bezeichnen. Die Skalenüberschriften wurden entsprechend früheren Veröffentlichungen übernommen, jedoch nicht den untersuchten Personen dargeboten.

Methode

Selbstbildmessung. Zur quantitativen Erfassung möglichst differenzierter Aspekte der Selbsteinschätzung wird ein 18-teiliges Selbstrating-Verfahren angewendet, das eine leichte Modifikation des von JOHN & KEIL (1972) analog den Primärfaktoren des California Psychological Inventory (CPI) von GOUGH (1964) konstruierten Selbstratingsystems darstellt.

Der Vp werden 18 siebenstufige, graphische Ratingskalen (zusätzlich eine Übungs-Skala) dargeboten, deren Endpunkte verbal verankert sind. Die Verankerungen bestehen aus Überschriften, die in bipolarer Form die betreffende Dimension bezeichnen (z.B. für die Dimension "DOMINANCE" bzw. "Führungsrolle" die Bezeichnungen "Keine Fähigkeiten, um eine Führungsrolle zu übernehmen" vs. "Alle Fähigkeiten, um eine Führungsrolle zu übernehmen") sowie aus jeweils einer Reihe darunterstehender Adjektive, die - Faktorenladungen entsprechend - die Skalenüberschriften kommentieren sollen (z.B. "zurückhaltend, bescheiden, abhängig, unschlüssig, lässig" vs. "selbstsicher, persönlichkeitsbewußt, selbständig, planend, energisch"). Die Vp wird instruiert, sich nach den bipolaren Überschriften abgestuft von -3 bis +3 einzuschätzen und die Adjektive als Kommentierungen aufzufassen. Das gesamte Ratingsystem gibt Tabelle 1 wieder.

Faktorenanalysen der 18 Selbsteinschätzungsskalen, die im Falle von Selbst-ratings sinnvoll erscheinen, da es um die auf Faktoren reduzierte kognitive Struktur der Selbstbeurteilung, und nicht um Beurteilungen mit einem Objektivitätsanspruch geht, ergaben immer wieder eine stabile Faktorenstruktur (vgl. auch MUMMENDEY, MIELKE, MAUS & HESENER 1977). Eine zuletzt vorgenommene, auf den Selbsteinschätzungen von knapp 1500 Personen beiderlei Geschlechts und im Alter zwischen 15 und 80 Jahren beruhende Faktorenanalyse ergab folgende Faktoren (vgl. Tabelle 2):

	FACTOR 1	FACTOR 2	FACTOR 3	FACTOR 4
SERA1	0.00328	-0.15012	-0.01977	-0.13735
SERA2	0.03103	-0.14951	-0.05505	0.01945
SERA3	-0.17565	0.71967	0.03029	-0.06045
SEPA4	-0.35770	0.52979	-0.04561	-0.17770
SERA5	0.05754	-0.20597	-0.09050	-0.02295
SERA6	-0.27715	0.41920	-0.20199	0.01193
SEPA7	0.09073	0.12900	0.01784	0.00102
SERA8	-0.10049	-0.29080	0.05040	0.07487
SEPA9	0.10402	-0.11423	-0.54085	-0.12139
SLRA10	-0.06468	0.15270	-0.13611	-0.33023
SLRA11	-0.00230	0.52004	-0.22043	-0.21040
SERA12	0.12907	-0.25000	0.53273	0.17940
SERA13	-0.42985	0.21747	-0.48085	-0.03190
SLRA14	0.11779	-0.15231	0.13810	0.09783
SERA15	0.54740	-0.04961	0.10427	0.07024
SERA16	0.18998	-0.25910	-0.00367	0.49213
SLRA17	-0.27926	0.52360	0.16270	-0.16479
SERA18	-0.22043	0.01520	0.11032	0.30448

Tabelle 2: Faktormatrix der 18 Selbsteinschätzungs-Variablen (auf vier Faktoren begrenzte Lösung, Varimax-Rotation; n = 1493)

Faktor I (52.4% der Varianz einer auf vier Faktoren begrenzten, 24.1% der unbegrenzten Lösung) weist Ladungen über 0.50 (ein von uns verwendetes, schärferes Kriterium als dasjenige von FÜRNRATT 1969) auf den Ratingvariablen

1,2,5,14, 15 auf (DOMINANCE, CAPACITY FOR STATUS, SELF-ACCEPTANCE, ACHIEVEMENT VIA INDEPENDENCE, INTELLECTUAL EFFICIENCY) und kann in Übereinstimmung mit früheren Analysen als "Allgemeines positives Selbstkonzept" bezeichnet werden; dieser Faktor scheint insbesondere leistungsorientierte Werte anzusprechen.

Faktor II (25.1% bzw. 13.3%) lädt die Variablen 3, 4, 11, 17 (SOCIABILITY, SOCIAL PRESENCE, GOOD IMPRESSION, FLEXIBILITY) und kann als "Soziale Kontaktfähigkeit" titeliert werden.

Faktor III (15.8% bzw. 9.5%) lädt die Variablen 7, 8, 9, 12 (RESPONSIBILITY, SOCIALIZATION, SELF-CONTROL, COMMUNALITY) und kann in Übereinstimmung mit früheren Analysen als "Anpassung an soziale Normen" bezeichnet werden.

Der vierte Faktor zeigt Beziehungen zu den Variablen 16 und 18 (PSYCHOLOGICAL-MINDEDNESS, FEMININITY), sein Eigenwert erreicht jedoch bei auf vier Faktoren begrenzter Lösung nicht mehr die 1.0-Grenze, so daß keine Interpretation erfolgt.

Die erhaltene Faktorenstruktur der Selbstratings wird durch eine Serie von Clusteranalysen gemäß unterschiedlichen Kettungsregeln übereinstimmend und vollständig bestätigt (vgl. Tabelle 3).

BMDP1- Verfahren:	Cluster		
	I	II	III
ANG MIN	1 2 5 14 15	7 8 12	3 4 17 11 6
ANG MAX	1 2 5 14 15	7 8 12	3 4 17 11
ANG AVE	1 2 5 14 15	7 8 12	3 4 17 11 6
ABSANG MIN	1 2 5 14 15	7 8 12 9	3 4 17 11 6
ABSANG MAX	1 2 5 14 15	7 8 12 9	3 4 17 11
ABSANG AVE	1 2 5 14 15	7 8 12	3 4 17 11 6
CORR MIN	1 2 5 14 15	7 8 12	3 4 17 11 6
CORR MAX	1 2 5 14 15	7 8 12	3 4 17 11
CORR AVE	1 2 5 14 15	7 8 12	3 4 17 11
ABSCORR MIN	1 2 5 14 15	7 8 12	3 4 17 11 6
ABSCORR MAX	1 2 5 14 15	7 8 12	3 4 17 11
ABSCORR AVE	1 2 5 14 15	7 8 12	3 4 17 11

Tabelle 3: Ergebnisse von 12 Clusteranalysen der 18 Selbsteinschätzungsvariablen (Programm BMDP1M); Variablen in arabischen, Cluster in römischen Ziffern

Erfassung kritischer Lebensereignisse. Eine Liste möglicherweise verhaltensändernder, mehr oder weniger als einschneidend angesehener Ereignisse des Lebenslaufs wurde aufgrund folgender Überlegungen zusammengestellt:

Sowohl nach der allgemeinen Lebenserfahrung als auch nach der psychologischen und medizinisch-psychologischen bzw. medizinsoziologischen Fachliteratur (vgl. z.B. HOLMES & RAHE 1967, DOHRENWEND & DOHRENWEND 1974, LEHR 1965) läßt sich eine Reihe von im normalen Lebenslauf zu erwartenden, allgemein als bedeutsam angesehenen Ereignissen bzw. Veränderungen beschreiben, die gemeinhin als "critical life-events" bezeichnet werden. Sie umfassen teils stärker punktuell einschneidende Ereignisse (z.B. Tod eines Lebenspartners), teils stärker allmähliche und erst im Nachhinein konstatierbare Veränderungen bestimmter Verhaltensweisen oder

Gewohnheiten (z.B. Änderungen der Ernährungsweise oder des sozialen Kontaktverhaltens). Entsprechend der Liste von "life events" von HOLMES & RAHE sowie eigenen Überlegungen und Voruntersuchungen wurde eine Befragungsliste mit achtzehn Fragen (achtzehn Variablen) aufgestellt; die Kategorien möglicher Veränderungen lassen sich hinsichtlich der Bereiche "persönlich", "beruflich" und "Freizeit" gliedern. Dabei wurde berücksichtigt, daß jüngere Erwachsene zu befragen waren - für Personen im höheren Lebensalter sind Modifikationen erforderlich (vgl. MUMMENDEY & STURM 1979b). Die Liste der Lebensereignisse bzw. der Fragen hierzu gibt Tabelle 4 wieder. Die befragte Person wird bei jährlich wiederholter Befragung lediglich instruiert anzukreuzen, welche der aufgeführten Veränderungen im Zeitraum seit der letzten Befragung vor zwölf Monaten eingetreten seien.

Tabelle 4: Fragen zu Lebensereignissen

- Sind Sie im letzten Jahr umgezogen?
(neue Wohnung/neues Haus? andere Stadt?)
- Sieht Ihr gewöhnlicher Tagesablauf anders aus als vor einem Jahr?
- Haben sich bei Ihnen irgendwelche Lebensgewohnheiten geändert?
(Essen? Familienzusammensetzung? Hobbies? oder...)
- Haben Sie andere Freunde als noch vor einem Jahr?
- Haben Sie viel mit anderen Personen als vor einem Jahr zu tun?
(am Arbeitsplatz? in der Ausbildung? im Verein? oder ...)
- Sind Sie im letzten Jahr von einer Schule abgegangen oder haben eine Ausbildung beendet oder gewechselt?
- Haben Sie im letzten Jahr mit Bundeswehrzeit, Zivildienst oder einer sonstigen freiwilligen Verpflichtung begonnen oder geendet?
- Hat bei Ihnen ein Stellenwechsel, Berufswechsel oder Berufs(wieder)eintritt stattgefunden oder haben Sie an einer Umschulung teilgenommen?
- Geht es Ihnen finanziell besser/schlechter als vor einem Jahr?
(besser? schlechter? gleichgut?)
- Haben sich bei Ihnen im religiösen Bereich Veränderungen ergeben?
(Kirchenaustritt? Konfessionswechsel? Engagement? oder...)
- Haben Sie im letzten Jahr Ihren Arbeitsplatz verloren oder keine passende Stelle bekommen?
- Haben Sie im letzten Jahr einen Beruf ausgeübt?
- Haben Sie sich im letzten Jahr aus Ihrer bisherigen Lebensgemeinschaft gelöst?
(Trennung von Eltern? vom Partner? oder...)
- Sind Sie im letzten Jahr eine feste Bindung eingegangen?
(Verlobung? Heirat? Zusammenleben? oder ...)
- Fiel in das letzte Jahr bei Ihnen selbst eine Schwangerschaft bzw. die Geburt eines Kindes?
- Fiel in das letzte Jahr bei Ihrer Partnerin eine Schwangerschaft bzw. die Geburt eines Kindes?
- Ist im letzten Jahr eine Ihnen nahestehende Person gestorben?
(Partner? Familienangehörige? Freunde?)
- Waren Sie im letzten Jahr längere Zeit krank, hatten z.B. einen Unfall oder waren im Krankenhaus?

Personengruppen. Der Auswahl der zu untersuchenden Personen geschah nach folgenden Gesichtspunkten:

- (a) Es sollten mehrere, größere, hinsichtlich sozial-statistischer Merkmale weitgehend homogene Personenstichproben gezogen werden
- (b) Den Erfordernissen eines sequentiellen Stichprobenplans entsprechend sollten sich jährlich neue, ansonsten vergleichbare Kohorten ziehen lassen
- (c) Die jüngste Altersgruppe sollte so gewählt sein, daß im Zeitraum von fünf folgenden Jahren voraussichtlich mehrere der in Tabelle 4 wiedergegebenen Lebensereignisse auftreten würden.

Aus den durch die Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte und insbesondere des Ökonomieprinzips nahegelegten Gründen werden folgende Personengruppen untersucht:

- (A) Personen, die zum Zeitpunkt der ersten Untersuchung Schüler berufsbildender Schulen (Berufsschüler und Handelsschüler) einer westfälischen Kreisstadt sind (Alter zum Zeitpunkt der ersten Untersuchung 15 bis 25 Jahre)
- (B) Personen, die zum Zeitpunkt der ersten Untersuchung Realschüler der Abgangsklassen einer westfälischen Großstadt sind (Alter zu Beginn: 15 bis 17 Jahre)
- (C) Personen, die zum Zeitpunkt der ersten Untersuchung Krankenpflegeschüler an Krankenhäusern einer westfälischen Großstadt sind (Alter zwischen 18 und 28 Jahre)
- (D) Arbeiter und Angestellte einer Maschinenfabrik außerhalb einer westfälischen Großstadt (Alter zwischen 30 und 55 Jahre).

Untersuchungsplan. Da nur bei den Personengruppen A und B bei noch vertretbarem Aufwand eine jährlich wiederholte Ziehung neuer Kohorten möglich erscheint, wird nur für diese beiden Personengruppen ein vollständiger sequentieller Stichprobenplan nach BALTES/SCHAIE entwickelt. Bei den Personengruppen C und D wird dagegen ein Längsschnittplan mit jährlich wiederholten Messungen angewendet.

Der gesamte Untersuchungsplan wird in Tabelle 5 wiedergegeben. Dabei bezeichnen Buchstaben die unterschiedlichen, oben aufgeführten Personenstichproben, römische Ziffern bezeichnen Kohorten, und arabische Ziffern bezeichnen Meßzeitpunkte (nicht zu verwechseln mit Untersuchungsjahren). Bis zum Zeitpunkt dieses kurzen Zwischenberichts liegen die Daten aller Stichproben bis

zum Untersuchungsjahr (Testzeitpunkt) 1979 einschließlich vor;
im Untersuchungsplan in Tabelle 5 sind die Anzahlen untersuchter
Personen jeweils in Klammern aufgeführt.

<u>1977</u>	<u>1978</u>	<u>1979</u>	<u>1980</u>	<u>1981</u>
AI-1 (145)	AI-2 (111)	AI-3 (99)	AI-4	AI-5
	AII-1(167)	AII-2(128)	AII-3	AII-4
		AIII-1(125)	AIII-2	AIII-3
			AIV-1	AIV-2
				AV-1
BI-1 (98)	BI-2 (86)	BI-3 (79)	BI-4	BI-5
	BII-1(102)	BII-2(95)	BII-3	BII-4
		BIII-1(80)	BIII-2	BIII-3
			BIV-1	BIV-2
				BV-1
C-1 (118)	C-2 (76)	C-3 (60)	C-4	C-5
D-1 (30)	D-2 (23)	D-3 (20)	D-4	D-5

Tabelle 5: Untersuchungsplan

Untersuchungsablauf. Alle Untersuchungen werden von der gleichen
Untersucherin (der Zweitautorin) vorgenommen.

In sämtlichen Fällen und in gleicher Weise für die Personen der Stichproben
A bis D erfolgt anlässlich der jeweils ersten Untersuchung eine persönliche
Kontaktaufnahme. Die erste Untersuchung findet stets am "Arbeitsplatz" (Schule,
Krankenhaus, Werkskantine) der Personen statt. Bei dieser Gelegenheit werden
die Anschriften notiert, und es wird die Bereitschaft der Befragten zur weite-
ren, jährlichen (schriftlichen) Mitarbeit eingeholt. Ab der zweiten Unter-
suchung verringern sich die Personenzahlen durch nicht-perfekte Rücklauf-
quoten. Im Falle des Ausbleibens einer Antwort wird nach vier Wochen in einem
persönlich gehaltenen Schreiben nachgefragt. Bei der ersten Untersuchung

werden lediglich die achtzehn Selbsteinschätzungen erhoben. Bei Gelegenheit der zweiten und aller weiteren Untersuchungen wird neben der Selbsteinschätzung erhoben, welche der in einer beigefügten Liste aufgezählten Lebensereignisse in den letzten zwölf Monaten eingetreten seien. Vertraulichkeit und ausschließliche Verwendung der Daten zu psychologischen Forschungszwecken werden zugesichert. Von der zweiten Untersuchung ab werden die Personen der Gruppen D mit DM 15 pro Untersuchung bezahlt.

Erste Ergebnisse

1. Wegen der im dritten Untersuchungsjahr bereits angefallenen Datenfülle sollen hier nicht alle vorliegenden statistischen Kennzahlen aufgeführt werden. Exemplarisch werden daher in Tabelle 6 die Stichprobenmittelwerte aller Selbsteinschätzungsvariablen für die Personengruppe B (Realschulabgänger) aufgeführt.

1) DOMINANCE 4.6 4.7 4.8 4.7 4.7 4.5	2) CAPACITY f. STATUS 4.8 4.7 4.9 5.1 5.1 4.5	3) SOCIABILITY (-) 2.0 2.2 2.4 2.3 2.4 2.2
4) SOCIAL PRESENCE (-) 2.5 2.7 3.0 2.5 2.8 2.8	5) SELF-ACCEPTANCE 4.5 4.5 4.5 4.9 4.7 4.4	6) SENSE OF WELL-BEING (-) 2.9 2.9 3.1 3.2 2.8 3.1
7) RESPONSIBILITY 4.7 4.6 4.6 4.4 4.4 4.7	8) SOCIALIZATION 5.2 5.1 5.0 5.0 5.2 5.1	9) SELF-CONTROL (-) 3.6 3.7 3.9 3.9 3.8 3.7
10) TOLERANCE (-) 2.4 2.7 2.8 2.8 2.8 2.9	11) GOOD IMPRESSION (-) 2.2 2.5 2.5 2.5 2.4 2.3	12) COMMUNALITY 5.4 5.2 5.2 5.4 5.2 5.4
13) ACHIEVEMENT (-) VIA CONFORMANCE 2.7 2.7 3.0 2.8 2.8 2.9	14) ACHIEVEMENT VIA INDEPENDENCE 5.4 5.1 5.0 5.4 5.4 5.1	15) INTELLECTUAL EFFICIENCY 5.4 5.6 5.4 5.6 5.4 5.3
16) PSYCHOL.-MINDEDN. 5.8 5.7 5.8 5.7 5.8 5.7	17) FLEXIBILITY (-) 2.6 2.6 2.7 2.3 2.7 2.7	18) FEMININITY 4.2 4.2 4.2 4.0 4.3 4.0

Tabelle 6:

Stichprobenmittelwerte der Selbsteinschätzungen aller 18 Variablen (Personen B) in den Untersuchungsjahren 1977-79; Anordnung der Mittelwerte wie in Tabelle 5:

BI-1 (98) BI-2 (86) BI-3 (79)
BII-1 (102) BII-2 (96)
BIII-1
(80)

(in Klammern Stichproben-
größen)

2. Um ein grobes, noch nicht hinsichtlich Kohorteneffekten und Untersuchungsjahren kontrolliertes Maß der Veränderung bzw. Entwicklung des durchschnittlichen Selbstbildes über drei Untersuchungsjahre zu erhalten, wurden Varianzanalysen für wiederholte Messungen für den Faktor "Meßzeitpunkt" (hier identisch mit Untersuchungsjahr) für alle Personen der Gesamtstichprobe gerechnet, die bereits drei Messungen hinter sich hatten (also allen Personen, die 1977, 1978 und 1979 untersucht wurden, d.h. im Falle der Gruppen A und B jeweils die Kohorten I, dazu die Gruppen C und D; vgl. Untersuchungsplan in Tabelle 5!). Die Berechnungen beziehen sich auf die bei der dritten Messung (1979) noch teilnehmenden 258 (vor ursprünglich 391) Personen. Die Resultate der Varianzanalysen sind zusammen mit den entsprechenden Stichprobenkennzahlen in Tabelle 7 aufgeführt.

Variable	I-1		I-2		I-3		F _{df=2, 514}
	\bar{x}	s	\bar{x}	s	\bar{x}	s	
(1) DOMINANCE	4.4	(1.6)	4.6	(1.4)	4.8	(1.3)	7.21 ⁺⁺
(2) CAPACITY FOR STATUS	4.7	(1.5)	4.6	(1.4)	4.8	(1.3)	2.63
(3) SOCIABILITY (-)	2.3	(1.4)	2.5	(1.5)	2.6	(1.5)	10.16 ⁺⁺
(4) SOCIAL PRESENCE (-)	2.7	(1.5)	2.6	(1.3)	2.9	(1.4)	3.76 ⁺
(5) SELF-ACCEPTANCE	4.5	(1.6)	4.4	(1.5)	4.5	(1.4)	1.73
(6) SENSE OF WELL-BEING(-)	2.8	(1.5)	3.0	(1.5)	3.0	(1.4)	1.00
(7) RESPONSIBILITY	4.9	(1.7)	4.8	(1.6)	4.9	(1.5)	1.09
(8) SOCIALIZATION	5.4	(1.5)	5.2	(1.4)	5.3	(1.3)	1.69
(9) SELF-CONTROL (-)	3.5	(1.7)	3.5	(1.6)	3.4	(1.5)	0.22
(10) TOLERANCE (-)	2.7	(1.4)	2.8	(1.3)	2.9	(1.5)	3.36 ⁺
(11) GOOD IMPRESSION (-)	2.2	(1.3)	2.4	(1.2)	2.5	(1.3)	3.01 ⁺
(12) COMMUNALITY	5.4	(1.4)	5.3	(1.4)	5.3	(1.3)	1.20
(13) ACHIEVEM.VIA CONF.(-)	2.6	(1.2)	2.6	(1.1)	2.8	(1.2)	1.45
(14) ACHIEVEM.VIA INDEP.	5.2	(1.2)	4.9	(1.3)	5.0	(1.2)	5.78 ⁺⁺
(15) INTELLECT.EFFICIENCY	5.3	(1.1)	5.2	(1.0)	5.3	(1.1)	0.02
(16) PSYCHOL.-MINDEDNESS	6.0	(1.2)	5.7	(1.2)	5.7	(1.1)	6.35 ⁺⁺
(17) FLEXIBILITY (-)	2.6	(1.4)	2.7	(1.2)	2.8	(1.4)	1.91
(18) FEMININITY	4.5	(1.7)	4.4	(1.5)	4.5	(1.6)	0.41

Tabelle 7: Ergebnisse der Varianzanalysen für den Faktor "Meßzeitpunkte" mit Mittelwerten und Standardabweichungen für die 1., 2. und 3. Messungen (Meßwiederholungen bei 258 Personen)
(sign. F-Verhältnisse + bei 0.05, ++ bei 0.01)

3. Gemeinsam für die Personengruppen A und B wurde ein (vorläufiger) vollständiger sequentieller Stichprobenplan nach SCHAIE/BALTES (vgl. z.B. auch TRAUTNER 1978, pp.402 ff.) für die Untersuchungsjahre (Testzeiten) 1977-79 aufgestellt. Tabelle 8 zeigt schematisch, welche unterschiedlichen Sequenztypen verglichen werden:

Tabelle 8: Sequentieller Stichprobenplan

	<u>Kohortensequenz-</u> <u>Modell</u>	<u>Testzeitsequenz-</u> <u>Modell</u>	<u>Quersequenz-</u> <u>Modell</u>
<u>1. Kohorte</u>	I-1 I-2 I-3	I-1 I-2 I-3	I-1 I-2 I-3
<u>2. Kohorte</u>	II-1 II-2	II-1 II-2	II-1 II-2
<u>3. Kohorte</u>	III-1	III-1	III-1
	<u>1977</u> <u>1978</u> <u>1979</u>	<u>1977</u> <u>1978</u> <u>1979</u>	<u>1977</u> <u>1978</u> <u>1979</u>

a) Kohortensequenzmodell: Die Effekte der Kohorten I und II (unabhängiger Faktor) werden hinsichtlich der Messungen 1 und 2 (abhängiger Faktor) mittels einer 2x2 Varianzanalyse (mixed model) betrachtet; abhängige Variable sind jeweils die 18 Selbsteinschätzungsmerkmale

b) Testzeitsequenzmodell: In entsprechender Weise werden die Effekte der Messungen (1., 2.Messung; unabhängiger Faktor) hinsichtlich der Testzeitpunkte (Untersuchungsjahre 1978, 1979; unabhängiger Faktor) untersucht

c) Quersequenzmodell: Es werden die Effekte der Kohorten (Kohorten I, II; unabhängig) hinsichtlich der Testzeiten bzw. Untersuchungsjahre 1978 und 1979 (abhängig) betrachtet.

Die Ergebnisse der diesen unterschiedlichen Modellen entsprechenden Varianzanalysen sind auszugsweise in Tabelle 8 a aufgeführt.

Kohortensequenz-Modell:

Haupteffekte des Faktors "Kohorte" (unabhängig): keine

Haupteffekte des Faktors "Messungen" (abhängig):

- (1) DOMINANCE: $F = 6.69^{++}$
- (2) CAPACITY FOR STATUS: $F = 4.22^+$
- (3) SOCIABILITY: $F = 11.89^{++}$
- (4) SOCIAL PRESENCE: $F = 10.91^{++}$
- (12) COMMUNALITY: $F = 4.63^+$
- (14) ACHIEVEMENT VIA INDEPENDENCE: $F = 7.30^{++}$
- (17) FLEXIBILITY: $F = 6.36^+$

Wechselwirkungen zwischen "Kohorte" und "Messungen":

- (6) SENSE OF WELL-BEING: $F = 5.89^+$
- (7) RESPONSIBILITY: $F = 8.64^{++}$
- (8) SOCIALIZATION: $F = 10.28^{++}$

Testzeitsequenz-Modell:

Haupteffekte des Faktors "Messungen" (unabhängig):

- (1) DOMINANCE: $F = 6.09^+$

Haupteffekte des Faktors "Testzeitpunkte" (unabhängig): keine

Wechselwirkungen zwischen "Messungen" und "Testzeitpunkten":

- (2) CAPACITY FOR STATUS: $F = 14.33^{++}$
- (5) SELF-ACCEPTANCE: $F = 7.96^{++}$
- (11) GOOD IMPRESSION: $F = 4.88^+$

Quersequenz-Modell:

Haupteffekte des Faktors "Kohorte" (unabhängig):

- (14) ACHIEVEMENT VIA INDEPENDENCE: $F = 5.68^+$

Haupteffekt des Faktors "Testzeitpunkte" (abhängig):

- (1) DOMINANCE: $F = 4.24^+$

Wechselwirkungen zwischen "Kohorte" und "Testzeitpunkte": keine

Tabelle 8 a:

Aufzählung der signifikanten Effekte der Varianzanalysen nach drei unterschiedlichen Sequenzmodellen (vgl. Tabelle 8)

(df stets = 1; signif. F-Verhältnisse + bei 0.05, ++ bei 0.01)

4. Um erste Anhaltspunkte für mögliche, Selbsteinschätzungen verändernde Einflüsse kritischer Lebensereignisse zu gewinnen, wurden die Personen der Gesamtstichprobe (im Falle der Gruppen A und B die Kohorten I und II) hinsichtlich jedes der in Tabelle 4 aufgeführten Lebensereignisse danach unterteilt, ob ein entsprechendes Ereignis bzw. eine entsprechende Veränderung des Lebenslaufs zwischen der 1. und 2. Selbstbildmessung eingetreten sei. Tabelle 9 gibt die Ergebnisse von 2x2 Varianzanalysen des

Kritisches Lebensereignis und abhängige Selbstbild-Variable	n ₊	n ₋	F _{vt}	t ₋	t ₊	chi ²
<u>Veränderung des Tagesablaufs:</u>						
(5) SELF-ACCEPTANCE	272	234	4.41 ⁺	-0.04	-2.79	3.19
<u>Veränderung des Freundeskreises:</u>						
(16) PSYCHOLOGICAL-MINDEDNESS	291	217	3.90 ⁺	-3.16	-0.38	4.43
<u>Veränderung d. Umgangs m. Personen:</u>						
(2) CAPACITY FOR STATUS	360	148	4.82 ⁺	-2.89	-0.35	6.95 ⁺
<u>Veränderung durch Ende d. Ausbildg.:</u>						
(1) DOMINANCE	276	233	3.93 ⁺	3.49	0.71	5.02
<u>Veränderung durch Berufswechsel:</u>						
(4) SOCIAL PRESENCE (-) ¹⁾	161	345	7.32 ⁺⁺	0.35	3.88	4.56
(5) SELF-ACCEPTANCE	161	345	5.63 ⁺	-0.58	-2.99	5.44
<u>Veränderung durch finanzielle Veränd.²⁾</u>						
(6) SENSE OF WELL-BEING (-)	275	234	3.12 ⁺	1.78	-0.90	1.85
(18) FEMININITY	275	234	3.06 ⁺	1.25	-1.80	8.86 ⁺
<u>Veränderung durch Bindung:</u>						
(15) INTELLECTUAL EFFICIENCY	52	444	4.15 ⁺	-1.59	1.59	2.39
<u>Veränderung durch Tod einer nahestehenden Person:</u>						
(2) CAPACITY FOR STATUS	97	400	6.03 ⁺	-0.47	-2.75	5.83
(15) INTELLECTUAL EFFICIENCY	97	400	5.21 ⁺	0.17	-2.34	1.92
<u>Veränderung durch Krankheit:</u>						
(7) RESPONSIBILITY	51	447	7.04 ⁺⁺	-0.44	2.50	13.26 ⁺⁺
(16) PSYCHOLOGICAL-MINDEDNESS	51	447	5.80 ⁺	-3.14	0.94	20.99 ⁺⁺

Tabelle 9:

Ergebnisse der Prüfung des Einflusses kritischer Lebensereignisse auf Selbstbildänderungen von der 1. zur 2. Messung bei der Gesamtstichprobe (im Falle der Personengruppen A und B bei den Kohorten I und II).

Prüfgröße ist F_{vt}, das F-Verhältnis für die Wechselwirkung von biographischem Ereignis (Variable, v) und Meßzeitpunkt (Zeit, t).

n₊ bzw. n₋ bezeichnen die Zahl der Personen mit bzw. ohne kritischem Lebensereignis; ihre Summe kann wegen fehlender Angaben leicht variieren.

t₊ bzw. t₋ sind die t-Werte der t-Tests für wiederholte Messungen (zwei Zeitpunkte) bei den beiden Personengruppen. Sie zeigen Richtung und Ausmaß der Veränderung bei beiden Gruppen an.

1) Mit Minuszeichen markierte Selbsteinschätzungs-Variablen sind bei der Skalendarbietung im Gegensinne der Überschrift gepolt

2) Im Falle des Merkmals "Finanzielle Veränderung" beträgt die Zahl der Freiheitsgrade für den Faktor "Lebensereignis" 2 statt sonst 1; unter n₊ sind hier "Verbesserung", unter n₋ "Gleichheit" und "Verschlechterung" notiert.

Typs "Kritisches Lebensereignis ja oder nein" (unabhängig) mal "Erste und (nach einem Jahr) zweite Selbsteinschätzung" (abhängig) wieder. (Wie üblich werden signifikante Prüfergebnisse auf dem 0.05-Niveau mit + und auf dem 0.01-Niveau mit ++ gekennzeichnet.)

Da die Ergebnisse dieser Varianzanalysen nur über mittlere, in der gesamten Personengruppe vorherrschende Veränderungen von Merkmalen des Selbstbildes in Abhängigkeit vom Auftreten kritischer Lebensereignisse Aufschluß zu geben vermögen, wird eine stärker individuumzentrierte Analyse der Daten vorgenommen. Um erste Einblicke in mögliche individuelle Selbstbildänderungen in Abhängigkeit von biographischen Veränderungen zu erhalten, wurden individuelle Verläufe der Selbsteinschätzung wie folgt unterschieden: Es wurden grob "steigende" (bzw. "positive"), "gleichbleibende" und "fallende" (bzw. "negative") Verlaufsformen von Änderungen des Selbstbildes eines Individuums danach klassifiziert, ob eine Rating-Differenz (von der ersten zur zweiten Messung) größer als 1 ist und ggf. in welcher Richtung sie den Wert 1 übersteigt; alle Veränderungen der Größe 1 (auf der 7-Punkte-Skala) zählen noch als "gleich". Die Verteilung der Häufigkeiten dieser drei Trendarten auf die beiden jeweils unterschiedenen Personengruppen mit und ohne biographisches Veränderungsmerkmal wurde mittels χ^2 -Test ($df=2$ für die 2×3 -Pläne) auf ihre Zufälligkeit geprüft. Einige dieser Prüfgrößen, und zwar nur für diejenigen Fälle, in denen signifikante Wechselwirkungen zwischen Veränderungsmerkmal und Zeit (F_{vt}) resultieren, sind bereits in Tabelle 9 aufgeführt. Da sich nur in wenigen Fällen eine Übereinstimmung signifikanter Resultate aus den Varianzanalysen "Veränderungsmerkmal x Zeit" und "Veränderungsmerkmal x Individueller Verlauf" ergibt, werden in Tabelle 10 nochmals sämtliche Kombinationen kritischer Lebensereignisse und Selbsteinschätzungen aufgeführt, bei denen sich unter dem Gesichtspunkt individueller Verlaufsformen signifikante Einflüsse kritischer Lebensereignisse gezeigt haben.

<u>Kritisches Lebensereignis und abhängige Selbstbild-Variablen</u>	<u>n₊</u>	<u>n₋</u>	<u>chi² (df=2)</u>
<u>Veränderung des Tagesablaufs:</u>			
(2) CAPACITY FOR STATUS	272	234	6.45 ⁺
<u>Veränderung der Lebensgewohnheiten:</u>			
(11) GOOD IMPRESSION	199	306	7.93 ⁺
(14) ACHIEVEMENT VIA INDEPENDENCE	199	306	6.54 ⁺
<u>Veränderung des Freundeskreises:</u>			
(4) SOCIAL PRESENCE	291	217	8.69 ⁺
<u>Veränderung d. Umgangs mit Personen:</u>			
(2) CAPACITY FOR STATUS	360	148	6.95 ⁺
<u>Veränderung durch Ende der Ausbildung:</u>			
(13) ACHIEVEMENT VIA CONFORMANCE	276	233	6.26 ⁺
<u>Veränderung durch Berufswechsel:</u>			
(7) RESPONSIBILITY	161	345	8.00 ⁺
<u>Veränderung durch finanzielle Veränderung:</u>			
(18) FEMININITY	275	234	8.86 ⁺
<u>Unterschiede durch Berufstätigkeit:</u>			
(16) PSYCHOLOGICAL-MINDEDNESS	331	175	12.00 ⁺⁺
<u>Veränderung durch Krankheit:</u>			
(4) SOCIAL PRESENCE	51	447	8.30 ⁺
(7) RESPONSIBILITY	51	447	13.26 ⁺⁺
(16) PSYCHOLOGICAL-MINDEDNESS	51	447	20.99 ⁺⁺
(18) FEMININITY	51	447	12.79 ⁺⁺

Tabelle 10: Ergebnisse der Prüfung des Einflusses kritischer Lebensereignisse auf individuelle Verläufe der Selbsteinschätzung ("steigend", "gleich", "fallend") aus 2x3 Kontingenztabellen

Diskussion

Aus den in Tabelle 7 aufgeführten, ersten Ergebnissen der Prüfung von Mittelwertsdifferenzen über drei Meßzeitpunkte bzw. Jahre hinweg ergibt sich, unterstützt durch die in Tabelle 6 geschehene auszugsweise Darstellung der Stichprobenmittelwerte, folgendes - allerdings noch nicht hinsichtlich Kohorten- und Meßwiederholungseffekten korrigierte - Bild:

In 7 von 18 Fällen zeigen sich interpretierbare Mittelwertsdifferenzen von Selbsteinschätzungen über drei Meßzeitpunkte;

zwei der davon betroffenen Selbsteinschätzungs-Variablen lassen sich (vgl. Tabellen 2 und 3) dem Faktor I (DOMINANCE, ACHIEVEMENT VIA INDEPENDENCE), drei dem Faktor II (SOCIABILITY, SOCIAL PRESENCE, GOOD IMPRESSION) zuordnen. In bezug auf die dem Faktor I zuzurechnenden Variablen ergibt sich ein widersprüchliches Bild (Zunahme an DOMINANCE, aber Abnahme von ACHIEVEMENT VIA INDEPENDENCE). Dagegen trifft für alle drei den Faktor II ("Soziale Kontaktfähigkeit") ladenden Selbsteinschätzungs-Variablen zu, daß diese Aspekte sozialer Kontaktfähigkeit in übereinstimmender Weise abnehmen.

Eine mögliche, durch zumindest eines der Resultate der (später zu besprechenden) vorläufigen Betrachtung von Life-Events gestützte Deutung der Abnahme von "sozialer Kontaktfähigkeit" könnte sich auf die Tatsache beziehen, daß eine größere Zahl von Mitgliedern der in Tabelle 7 grob zusammengefaßten Personengruppen recht bald nach der 1. Messung ihre gewohnte (schulische) Umgebung verläßt und sich somit gewissen Kontaktproblemen gegenübersehen könnte. Eine ebenso plausible Vermutung könnte die Abnahme der Selbst-rating-Werte auf Variablen der "sozialen Kontaktfähigkeit" allerdings auch simplen Alters-Effekten, die hier nicht kontrolliert wurden, zuschreiben; dafür spricht, daß die Personen der relativ jüngsten Gruppe (Personengruppe B; vgl. Tabelle 6) in den betreffenden Variablen bei der 1. Messung teilweise niedrigere Ausgangswerte (d.h. höhere Selbstdarstellungen von Kontaktfähigkeit) aufweisen als die altersheterogene Gesamtgruppe, deren Mittelwerte in Tabelle 7 aufgeführt sind. Die später vorzunehmenden, stärker kontrollierten und auf wesentlich mehr Stichproben beruhenden Datenanalysen werden hierüber mehr Klarheit bringen.

Insgesamt scheint sich bereits anzudeuten, daß erheblich weniger interpretierbare Selbstbildveränderungen über die verschiedenen Meßzeitpunkte hinweg auftreten als bei den bezüglich vergleichbarer Lebensalter vorgenommenen Retrospektiv-Studien (MUMMENDEY & STURM, 1978a, 1979a,b). Bei diesen Untersuchungen mit rückblickender Selbsteinschätzung, bei denen sich die Personen in verschiedene Zeitpunkte zurückversetzen sollten, waren allerdings Meßzeitpunkt-Differenzen von jeweils fünf Jahren simuliert worden. Wenn sich der jetzt entstandene Eindruck auch

nach Ausdehnung der Längsschnittstudie auf mindestens fünf Jahre bestätigen sollte, so würde dies bedeuten, daß Personen bei jährlicher (und somit von ihnen nicht vollständig überschaubarer) Selbsteinschätzung weniger - und vermutlich weniger regelhafte, ein geschlossenes Bild vermittelnde - Selbstbildveränderungen wahrnehmen bzw. berichten als bei einmaliger, rückblickender Betrachtungsweise. Es sei jedoch noch einmal darauf hingewiesen, daß es sich bei der vorstehenden Analyse noch nicht um hinsichtlich Kohorten- und Meßfehler-Effekten korrigierte Auswertungen handelt.

Betrachtet man die ersten Resultate des in Tabelle 8 bzw. 8a wiedergegebenen, vollständigen sequentiellen Stichprobenplans, so zeigt sich als markantestes Ergebnis, daß die Selbsteinschätzung hinsichtlich DOMINANCE als einzige in jedem der drei Modelle signifikante Veränderungswerte über zwei Meßzeitpunkte aufweist. Dieser Effekt kann somit als vorläufig gesichert angesehen werden, insbesondere da er in keinem einzigen Falle mit einer signifikanten Wechselwirkung mit anderen Effekten einhergeht. Dieses Ergebnis bestätigt damit entsprechende, durch vergleichbare Altersgruppen nahezu konstante (nur bei Personen im Seniorenalter in umgekehrter Richtung verlaufende) Veränderungen des Selbstbildes bezüglich DOMINANCE aus den früheren Retrospektiv-Untersuchungen: Der selbsteingeschätzte Grad an Dominanz bzw. Führungseigenschaften nimmt ständig zu. Ansonsten bestätigen die auf dem 1%-Niveau interpretierbaren Effekte des Faktors "Messungen" (vgl. Tabelle 8a) die entsprechenden Veränderungen bei einfacher längsschnittlicher Betrachtung, wie sie in Tabelle 7 aufgeführt sind.

Zur Abschätzung möglicher Einflüsse kritischer Lebensereignisse auf Selbstbildänderungen waren zwei unterschiedliche Zugangsweisen zur Analyse der Daten gewählt worden (vgl. Tabellen 9 und 10): (a) die Analyse der statistischen Wechselwirkungen zwischen dem Auftreten kritischer Lebensereignisse und der (ersten und zweiten) Messung, (b) die Klassifikation individueller Verläufe der Selbstbildänderung in Abhängigkeit vom Eintreten kritischer Lebensereignisse. Eine Inspektion der Tabellen 9 und 10 ergibt zunächst relativ geringe Übereinstimmungen zwischen beiden Ansätzen, was die Zahl interpretierbarer Ergebnisse für identische Lebensereignisse und Selbsteinschätzungs-Variablen betrifft. Daher soll

hier nicht jedes einzelne Resultat interpretiert werden, insbesondere da es sich bei der Grundlage der vorliegenden, vorläufigen Auszählung um eine recht heterogene Gesamtstichprobe handelt. Es zeigen sich jedoch einige bemerkenswerte Übereinstimmungen:

- Veränderungen im Merkmal CAPACITY FOR STATUS (im Sinne einer Abnahme, d.h. einer geringeren Einschätzung der eigenen Person und Fähigkeiten) ergeben sich für solche Personen, die im betreffenden Zeitraum nicht viel mit anderen Personen als im Vorjahr zu tun hatten (Merkmal "Veränderung des Umgangs mit Personen")
- Übereinstimmend bei "durchschnittlicher" und "individueller" Betrachtung ergibt sich, daß FEMININITY nach finanzieller Verbesserung ab- bzw. nach finanzieller Verschlechterung zunimmt; hier könnte sich der Eindruck bestätigen, daß FEMININITY so etwas wie zum wirtschaftlichen Erfolg alternative Werte anspricht
- Eine weitere, übereinstimmend gemessene Veränderung von Selbsteinschätzungen unter dem Einfluß von Lebensereignissen findet sich in bezug auf RESPONSIBILITY und PSYCHOLOGICAL-MINDEDNESS nach längerer Krankheit. Zwar trifft dieses biographische Merkmal nur auf rund 50 von rund 500 Personen zu, doch sind die Ergebnisse trotz schiefer Randhäufigkeiten recht deutlich: Unter dem Einfluß von "Krankheit" nehmen nicht nur "Verantwortungsbewußtsein" und "Verständnis für andere" zu, sondern auch - jedoch allein nach Analyseart (b) - SOCIAL PRESENCE und FEMININITY; man könnte vielleicht interpretieren, daß das Durchmachen von Krankheit zu stärkerer "mitmenschlicher" Orientierung führt.

Im Übrigen können die in den Tabellen 9 und 10 aufgeführten interpretierbaren Selbstbildänderungen vorläufig nur durch die weitere Untersuchung überprüft werden.

Weitere Diskussionen, insbesondere methodologischer, mit dem vorliegenden Untersuchungsansatz aufgeworfener Fragen sollen späteren Berichten vorbehalten bleiben.

Literatur

- BALTES, P.B. Longitudinal and cross-sectional sequences in the study of age and generation effects. *Human Development*, 1968, 11, 145-171.
- DOHRENWEND, B.S., & DOHRENWEND, B.P. Stressful life-events: Their nature and effects. New York: Wiley, 1974.
- FILIPP, S.-H. (Hg.) Selbstkonzept-Forschung. Probleme, Befunde, Perspektiven. Stuttgart: Klett-Cotta, 1979.
- FÜRNRATT, E. Zur Bestimmung der Anzahl interpretierbarer gemeinsamer Faktoren in Faktorenanalysen psychologischer Daten. *Diagnostica*, 1969, 15, 62-75.
- GOUGH, H.G. Manual for the California Psychological Inventory. Palo Alto, Cal., Revised Ed., 1964.
- HOLMES, T.H., & RAHE, R.H. The Social Readjustment Rating Scale. *Journal of Psychosomatic Research*, 1967, 11, 213-218.
- JOHN, D., & KEIL, W. Selbsteinschätzung und Verhaltensbeurteilung. *Psychologische Rundschau*, 1972, 23, 10-29.
- LEHR, U. Konflikt, seelische Belastung und Lebensalter. Köln: Westdeutscher Verlag, 1965.
- LEHR, U. Das mittlere Erwachsenenalter - ein vernachlässigtes Gebiet der Entwicklungspsychologie. In L. ROSENMAYR (Hg.) Die menschlichen Lebensalter. Kontinuität und Krisen. Hamburg: Hoffmann & Campe, 1978, 147-177.
- MUMMENDEY, H.D. Einstellungen (sets) bei der Erforschung der Beziehungen zwischen Einstellungen (attitudes) und offenem Verhalten. *Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie*, Nr.17, März 1977.
- MUMMENDEY, H.D., MIELKE, R., MAUS, G., & HESENER, B. Untersuchungen mit einem mehrdimensionalen Selbsteinschätzungsverfahren. *Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie*, Nr.14, Januar 1977.
- MUMMENDEY, H.D., & STURM, G. Selbstbildänderungen in der Retrospektive: I. Methode und deskriptive Ergebnisse. *Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie*, Nr.33, April 1978.
- MUMMENDEY, H.D., & STURM, G. Selbstbildänderungen in der Retrospektive: II. Ergebnisse der Prüfung von Stichprobenunterschieden. *Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie*, Nr.38, Juli 1978.
- MUMMENDEY, H.D., & STURM, G. Selbstbildänderungen in der Retrospektive: III. Der Einfluß biographischer Veränderungen. *Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie*, Nr.45, Januar 1979.
- MUMMENDEY, H.D., & STURM, G. Untersuchung retrospektiver Selbstbildänderungen von Senioren unter Berücksichtigung biographischer Veränderungen und von Vergleichswerten jüngerer Erwachsener. *Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie*, Nr.51, Juli 1979.
- MUMMENDEY, H.D., WILK, W., & STURM, G. Die Erfassung retrospektiver Selbstbildänderungen mit der Adjektivbeschreibungstechnik. *Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie*, Nr.48, April 1979.

- SCHAIE, K.W. A general model for the study of developmental problems. *Psychological Bulletin*, 1965, 64, 92-107.
- TRAUTNER, H.M. *Lehrbuch der Entwicklungspsychologie, Band 1*. Göttingen: Hogrefe, 1979.
- WOHLWILL, J.F. *The study of behavioral development*. New York: Academic Press, 1973. (Deutsch: *Strategien entwicklungspsychologischer Forschung*. Stuttgart: Klett, 1977).

B I E L E F E L D E R A R B E I T E N Z U R S O Z I A L P S Y C H O L O G I E

Psychologische Forschungsberichte, herausgegeben von H.D.Mummendey, Universität Bielefeld, Postfach 8640
4800 Bielefeld 1, Selbstkostenpreis DM 1,50.

- Nr. 14 H.D.Mummendey, R.Mielke, G.Maus & B.Hesener: Untersuchungen mit einem mehrdimensionalen Selbsteinschätzungsverfahren (1/77)
- Nr. 15 R.Mielke: Zur Erfassung von Umweltmerkmalen im Ausbildungsbereich (2/77)
- Nr. 16 M.Bornewasser: Die Konsistenzbeziehung zwischen Einstellungen und offenem Verhalten (2/77)
- Nr. 17 H.D.Mummendey: Einstellungen (sets) bei der Erforschung der Beziehung zwischen Einstellungen (attitudes) und offenem Verhalten (3/77)
- Nr. 18 H.D.Mummendey, B.Schiebel & U.Troske: Experimentelle Untersuchung der Stabilität instrumentell-aggressiven Verhaltens bei Meßwiederholungen in verschiedenen Zeitabständen (4/77)
- Nr. 19 (ersetzt durch Nr.32)
- Nr. 20 H.D.Mummendey, B.Schiebel & U.Troske: Die Wirkung von Modell-Aggression auf individuelle Verhaltensformen aggressiven Verhaltens (7/77)
- Nr. 21 A.Mummendey & H.D.Mummendey: Begriff, Messung und Verhaltensrelevanz sozialer Einstellungen (8/77)
- Nr. 22 H.D.Mummendey: Eine Untersuchung zur Differenziertheit des generellen und des situationsspezifischen Selbstbildes (9/77)
- Nr. 23 L.P.Schardt: Die Anwendung psychologischer Testverfahren im Rahmen von betrieblichen Auswahlrichtlinien unter dem Gesichtspunkt gewerkschaftlicher Interessenvertretung (1.Teil) (11/77)
- Nr. 24 dto., (2.Teil) (11/77)
- Nr. 25 H.D.Mummendey, B.Schiebel, U.Troske & G.Sturm: Untersuchung der Spezifität/Generalität instrumentell-aggressiven Verhaltens (12/77)
- Nr. 26 M.Bornewasser: Evaluation schulischer Lernprozesse: Drücken sich erworbene Einstellungen im offenen Verhalten aus? (12/77)
- Nr. 27 H.D.Mummendey: Methoden und Probleme der Messung von Selbstkonzepten (1/78)
- Nr. 28 R.Mielke: Einstellungen und Verhalten bei Lehrern unter Berücksichtigung von interner-externer Kontrolle und Merkmalen der Schulumwelt (1/78)
- Nr. 29 M.Frese: Arbeitslosigkeit, Depressivität und Kontrolle: Eine Studie mit Wiederholungsmessung (1/78)
- Nr. 30 H.D.Mummendey & E.Schlobstein: Ein Vergleich der subjektiven Landkarte zweier Nachbarländer (2/78)
- Nr. 31 A.Mummendey: Aggression und Attribution (3/78)
- Nr. 32 H.D.Mummendey & M.Isermann-Gerke: Selbstwahrnehmung als interpersonelle Wahrnehmung: Experimentelle Veränderung der Urteilsdifferenziertheit (4/78)
- Nr. 33 H.D.Mummendey & G.Sturm: Selbstbildänderungen in der Retrospektive: I. Methode und deskriptive Ergebnisse (4/78)
- Nr. 34 D.Brackwede: Eine Untersuchung zur Form des Zusammenhanges zwischen Self-Esteem und Beeinflussbarkeit in Konformitätsexperimenten (5/78)
- Nr. 35 H.D.Mummendey: Modeling instrumental aggression in adults in a laboratory setting (6/78)
- Nr. 36 M.Frese: Coping strategies in work and illness: A pilot study (6/78)
- Nr. 37 A.Mummendey: Field-experimental approaches to modeling of social behavior of adults (6/78)
- Nr. 38 H.D.Mummendey & G.Sturm: Selbstbildänderungen in der Retrospektive: II. Ergebnisse der Prüfung von Stichprobenunterschieden (7/78)
- Nr. 39 H.D.Mummendey, B.Schiebel & U.Troske: Untersuchung der Beziehung zwischen Spezifität und Validität der Erfassung aggressiven Verhaltens (8/78)
- Nr. 40 D.Brackwede, U.Troske & B.Schiebel: Trennschärfenindices als Indikatoren subjektiver Konstruktbildung bei Persönlichkeitsfragebögen? (9/78)
- Nr. 41 H.D.Mummendey, P.Röwekämper & N.Röwekämper: Einstellung (Verhaltensabsicht) und Verhalten (Fernsehen) während der Fußballweltmeisterschaft 1978 (10/78)
- Nr. 42 W.Maschewsky: Methodologische Überlegungen zur Bedingungskontrolle (10/78)
- Nr. 43 R.Mielke: Experimentelle Untersuchung einstellungskonträrer Agitation zu Kernkraftwerken und Hochschulprüfungen (11/78)
- Nr. 44 R.Mielke, T.Schreiber & L.P.Schardt: Einstellung und Verhalten im industriellen Bereich (11/78)
- Nr. 45 H.D.Mummendey & G.Sturm: Selbstbildänderungen in der Retrospektive: III. Der Einfluß biographischer Veränderungen (1/79)
- Nr. 46 R.Mielke: Entwicklung einer deutschen Form des Fragebogens zur Erfassung interner vs. externer Kontrolle von Levenson (IPC) (2/79)
- Nr. 47 W.Maschewsky: Implicit assumptions about the object of research in social research methods (3/79)
- Nr. 48 H.D.Mummendey, W.Wilk & G.Sturm: Die Erfassung retrospektiver Selbstbildänderungen Erwachsener mit der Ad-jektivbeschreibungstechnik (AGT) (4/79)
- Nr. 49 D.Brackwede: Das Bogus-Pipeline-Paradigma und seine Bewertung nach acht Jahren (5/78)
- Nr. 50 Anniversary Number: Short Report of the Telgte Meeting on Social Dimensions of Taste (6/79)
- Nr. 51 H.D.Mummendey & G.Sturm: Untersuchung retrospektiver Selbstbildänderungen von Senioren unter Berücksichtigung biographischer Veränderungen und von Vergleichswerten jüngerer Erwachsener (7/79)
- Nr. 52 M.Bornewasser, P.Hohmann, P.Klasmeier, V.Linneweber, G.Löschper, A.Mummendey, K.Schmeck & D.Tenbrink: The Excitation-Transfer Paradigm: A Replication (8/79)
- Nr. 53 R.Mielke: Die Integration intrapersonaler Prozesse in der Verhaltensanalyse (9/79)
- Nr. 54 D.Brackwede, R.Mielke, H.D.Mummendey, B.Schiebel, T.Schreiber, U.Troske & C.Jöllienbeck: Was modifiziert die Verhaltensmodifikation? (10/79)
- Nr. 55 H.D.Mummendey, B.Schiebel, U.Troske, B.Hesener & H.-G.Bolten: Experimentelle Replikation des Bogus-Pipeline-Effekts für ethnische Stereotype (12/79)
- Nr. 56 H.D.Mummendey: Probleme der Erfassung aggressiven Verhaltens im psychologischen Experiment (1/80)
- Nr. 57 A.Mummendey: Zum Nutzen des Aggressionsbegriffes für die psychologische Aggressionsforschung (1/80)
- Nr. 58 H.D.Mummendey & G.Sturm: Erster Bericht über eine Längsschnittuntersuchung zu kritischen Lebensereignissen und Selbstbildänderungen jüngerer Erwachsener (2/80)